

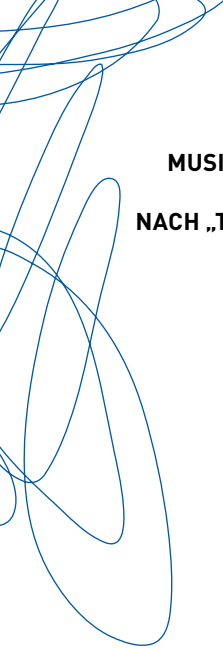


MUSIKTHEATER
IM REVIER
GELSENKIRCHEN

229



HELLO, DOLLY!
JERRY HERMAN



HELLO, DOLLY!

EINE MUSIKALISCHE KOMÖDIE
MUSIK UND GESANGSTEXTE VON JERRY HERMAN
BUCH VON MICHAEL STEWART
NACH „THE MATCHMAKER“ VON THORNTON WILDER
DEUTSCH VON ROBERT GILBERT
MIT DEUTSCHEN ÜBERTITELN

WIEDERAUFNAHME

21. MÄRZ 2026
GROßES HAUS

URAUFFÜHRUNG

16. JANUAR 1964
ST. JAMES THEATRE, NEW YORK

DAUER

CA. 2 STUNDEN 40 MINUTEN
MIT PAUSE NACH DEM 1. AKT

ELE  mit freundlicher Unterstützung der ELE

IMPRESSUM HEFT-NR. 229

HERAUSGEBER MUSIKTHEATER IM REVIER GMBH 25.26

GESCHÄFTSFÜHRER UND KOMM. GENERALINTENDANT TOBIAS WERNER

REDAKTION ANNA-MARIA POLKE, SAMUEL ZINSLI

GESTALTUNG AXEL GOLLOCH

BILDNACHWEIS PROBENFOTOS 23.24 VON PEDRO MALINOWSKI

TITELFOTO ANKE SIELOFF, DIRK WEILER

AUFFÜHRUNGSRECHTE FELIX BLOCH ERBEN GMBH & CO. KG, BERLIN

DRUCK BROCHMANN GMBH ESSEN

Das Fotografieren sowie Ton- und Filmaufnahmen während der Vorstellung sind aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet.



BESETZUNG



DOLLY GALLAGHER LEVI	ANKE SIELOFF
HORACE VANDERGELDER	DIRK WEILER
CORNELIUS HACKL	SEBASTIAN SCHILLER
BARNABY TUCKER	NIKKO FORTEZA
IRENE MOLLOY	JULIA HEISER
MINNIE FAY	SONJA HEBESTADT
ERMENGARDE	NICOLETTA LUNA DE LAS CASAS
AMBROSE KEMPER	MAXIMILIAN LOCHMÜLLER
ERNESTINA MONEY	ALFIA KAMALOVA
RUDOLPH, CHEFKELLNER	CHARLES E. J. MOULTON
RICHTER	OLIVER AIGNER
ENSEMBLE	FAYE ANDERSON / ALISHA SCHELP, EILEEN MICHELLE LANDSMANN, JULIE MARTIN, JOHANNES BREITSAMTER, MIKA EINMAL, CHRISTIAN MEUSEL

OPERNCHOR DES MiR
NEUE PHILHARMONIE WESTFALEN

MUSIKALISCHE LEITUNG	ASKAN GEISLER
INSZENIERUNG	CARSTEN KIRCHMEIER
CHOREOGRAFIE	PAUL KRIBBE
BÜHNE	JÜRGEN KIRNER
KOSTÜME	BEATA KORNAŁOWSKA
LICHT	THOMAS RATZINGER
TON	JAN WITTKOWSKI
CHOR	ALEXANDER EBERLE
DRAMATURGIE	ANNA-MARIA POLKE





**MUSIKALISCHE
STUDIENLEITUNG
MUSIKALISCHE
EINSTUDIERTUNG**

ANNETTE REIFIG

PETER KATTERMANN,
MATEO PEÑALOZA CECCONI,
RUUD ZIELHORST,
KAROLINA HALBIG,
MAXIMILIANO MENIN CELA

**CHOREOGRAFISCHE
ASSISTENZ UND LEITUNG
WIEDERAUFNAHME /
DANCE CAPTAIN
REGIEASSISTENZ UND
ABENDSPIELLEITUNG
BÜHNENBILDASSISTENZ
KOSTÜMASSISTENZ
INSPIZIENZ
PROBENSOUFFLAGE
ÜBERTITELREPETITION**

FAYE ANDERSON

BENEDIKT STOLTEFUß
AMELIE KLIMMECK
ANNA VON DER HEIDE
SANDRA WISSMANN
HEIKE GIERHARDT
LYDIA KARNOLSKA

TECHNISCHE VORSTÄNDE

TECHNISCHER DIREKTOR ROBIN RODRIGUEZ GARCÍA
BÜHNENMEISTER DOMINIC NICKEL **LICHT** PATRICK FUCHS
TON JÖRG DEBBERT **REQUISITE** THORSTEN BÖNING
KOSTÜM SYLVIA TSCHÉCH **MASKE** ANN-KATRIEN MAI
AUSSTATTUNGSWERKSTÄTTEN CHRISTOPHER DAVIES
MALSAAL ANDREA BOROWIAK **SCHREINEREI** STEVEN BUSCH
DEKORATION DOMINIC LANGNER, NORBERT SINDA
SCHLOSSEREI THOMAS KLETEZKA

HÖR.OPER (Tastführung und Audiodeskription)
26. April 2026



JULIA HEISER, SONJA HEBESTADT, ANKE SIELOFF, NICOLAI SCHWAB, SEBASTIAN SCHILLER



ANKE SIELOFF, SONJA HEBESTADT, JULIA HEISER, SEBASTIAN SCHILLER, NICOLAI SCHWAB,
DIRK WEILER, CHARLES E. J. MOULTON, ALINA J. SIMON, JONATHAN GUTH



INHALT

1. AKT

Die Vereinigten Staaten um 1890. Die verwitwete Dolly Gallagher Levi ist Heiratsvermittlerin und unterstützt den jungen Ambrose Kemper dabei, Ermengarde zu ehelichen. Ihr Onkel, Horace Vandergelder, verbietet seiner Nichte aus Versorgungsängsten den Umgang mit dem erfolglosen Künstler. Der Unternehmer selbst betreibt in Yonkers einen Heu- und Futtermittelladen und hat Dolly mit der Suche nach einer neuen Ehefrau beauftragt. Während Dolly dem Halbmillionär vordergründig mit der New Yorker Hutmacherin Irene Molloy und der vermeintlichen Universalerbin Ernestina Money zwei Kandidatinnen vorschlägt, plant sie insgeheim jedoch, Vandergelder selbst zu heiraten.

Bevor Horace nach New York reist, um Irene zu treffen und an der Parade der 14. Straße teilzunehmen, verpflichtet er seine Mitarbeiter Cornelius Hackl und Barnaby Tucker, seinen Laden zu hüten. Kaum ist der Chef aufgebrochen, beschließen die Angestellten ebenfalls, im Big Apple ein Abenteuer zu suchen. Dort landen die beiden just im Hutladen von Irene, die mit ihrer Mitarbeiterin Minnie auf Horace wartet. Der Besuch der beiden Unbekannten bringt den Damen erhoffte Abwechslung, mit dem Eintreten von Horace aber auch Schwierigkeiten. Dolly rettet die Situation, nach der Irene und Horace getrennte Wege gehen.

Dolly schlägt Irene vor, dass eine Einladung ins Restaurant „Harmonia Garden“ auf Kosten von Cornelius und Barnaby für die Unannehmlichkeiten entschädigen soll. Zuvor geht es zur Parade, bei der Horace vergeblich auf Ernestina wartet. Auch Dolly schöpft bei der Parade neue Lebensenergie. Als der versetzte Horace ihr den Job als Heiratsvermittlerin kündigt, fühlt sie sich ihrem geheimen Ziel ein Stückchen näher.




2. AKT

Cornelius und Barnaby versuchen, ihre knappe Kasse vor Irene und Minnie geheim zu halten. Im Restaurant lassen die vier es sich schließlich gutgehen, wobei sie nicht ahnen, dass wenige Tische weiter Horace mit seiner von Dolly instruierten Begleitung Ernestina sitzt.

Beim Vorhaben, Tischmusik zu bestellen, verlieren Barnaby und Horace ihre Geldbörsen, die vertauscht zurückgegeben werden. Während sich Barnaby über den finanziellen Gewinn freut, flieht Horace vor der strapaziösen Ernestina.

Dolly erscheint – ihre Ankunft löst im gesamten Restaurant große Freude aus. Vor dem Tod ihres Mannes war sie dort Stammgast. Auch Ermengarde und Ambrose sind vor Ort, da Dolly ihnen mit einem Sieg beim Tanzwettbewerb finanzielle Unabhängigkeit in Aussicht gestellt hat. Horace versucht, aufgrund seiner Zahlungsunfähigkeit, das Restaurant heimlich zu verlassen. Dabei entdeckt er Cornelius, Barnaby und Ermengarde. Horace ist außer sich und feuert Cornelius. Der Kellner Rudolph hat unterdessen den Wachtmeister gerufen, der den unfreiwilligen Zechpreller mitsamt den anderen verhaftet. Vor dem Richter gesteht Cornelius seine Liebe zu Irene, und Dolly setzt sich für die Freilassung aller ein – außer Horace. Sie nutzt seine Haft, um ihm die Konsequenzen seines Handelns vor Augen zu führen. Cornelius plant, gegenüber von Horace' Geschäft einen eigenen Heu- und Futtermittelladen zu eröffnen, und fordert, wie Ermengarde und Barnaby, von seinem ehemaligen Chef die Auszahlung seines Vermögens. Nicht zuletzt auf Drängen von Dolly gibt Horace nach. Er erkennt, dass er in Dolly die gesuchte Partnerin gefunden hat, und hält um ihre Hand an.







Das Leben? Ein Abenteuer!


Das Kultmusical vom Broadway aus dem Jahr 1964 stellt mit seiner Geschichte um Liebe, Heirat und Großstadtabenteuer den Höhepunkt einer langen Literaturgenese dar. Denn gleich mehrere literarische Vorlagen legten den Grundstein für das Musical mit der Musik von Jerry Herman. Die Handlung um den reichen Unternehmer aus Yonkers, der über die Heiratsvermittlerin Levi eine neue Ehepartnerin in New York sucht und schließlich selbst in ihren Händen endet, bezieht sich auf Thornton Wilders „The Matchmaker“ aus dem Jahr 1954. Und dieses war bereits der zweite Versuch des US-amerikanischen Autors, der mit seinem früheren Stück „The Merchant of Yonkers“ zwar eine ähnliche Geschichte erzählte, aber nicht den gewünschten Erfolg erreichte.

Mit beiden Werken baut Wilder wiederum auf Johann Nestroys Verwechslungskomödie „Einen Jux will er sich machen“ aus dem Jahr 1842 auf, die sich ihrerseits an John Oxenfords Posse „A Day Well Spent“ aus dem Jahr 1835 anlehnt.

Von „Merchant“ zu „Matchmaker“ – vom Unternehmer zur Heiratsvermittlerin: In den literarischen Entwicklungen zeigt sich zunehmend eine Neuausrichtung hin zur zentralen Figur: Dolly Levi.

Eine Frau für alle Fälle

Sie ist eine Frau, die scheinbar alles kann, für alles die richtige Lösung und passende Visitenkarte parat hat. Dolly Levi ist selbstermächtigte Strippenzieherin. Von Beginn an verfolgt sie ihr geheimes Ziel und erbittet dafür ein Zeichen ihres verstorbenen Mannes Ephraim. Auch wenn sie mitunter nostalgische Töne anschlägt, tritt sie als Lebefrau mit klarer Mission auf. Insofern scheint sie Vorbild für eine emanzipierte amerikanische Frau zu sein – sowohl in der Handlungsspielzeit der 1890er als auch in den Entstehungsjahren der 1960er



Jahre. Schon um die Jahrhundertwende solidarisierten sich amerikanische Frauen, um sich für ihr Wahlrecht einzusetzen und für Gleichberechtigung einzustehen. Die Uraufführung 1964 fällt ebenfalls in eine Zeit des Aufbruchs, in der nach intensiven Protesten der Bürgerrechtsbewegung das Bürgerrechtsgesetz verabschiedet und die bis dahin gelebte Rassentrennung aufgehoben wurde. Gleichzeitig setzten sich wieder zunehmend mehr Frauen für Arbeitsmöglichkeiten außerhalb des eigenen Haushalts ein. Diese Emanzipationsbestrebungen führten zu maßgeblichen Veränderungen der amerikanischen Gesellschaft und umgaben die Uraufführung am Broadway.

Zwischen Fortschritt und Tradition

Dolly Levi weiß mit ihren Reizen zu spielen und die Mitmenschen mit ihrer Eloquenz um den Finger zu wickeln. Vielleicht ist auch ihr Nachname „Levi“ selbst ein Hinweis auf ihre gesellschaftliche Position: Er bedeutet im Hebräischen „der Verbundene“ und steht für Führungsstärke und Treue. Sie weiß, die anderen um sich herum zu führen; auch die Verbundenheit mit ihrem verstorbenen Ehemann wird deutlich,



ANKE SIELOFF, ENSEMBLE



so wie die Treue zu ihren Prinzipien. Mit ihrem Wunsch, Horace Vandergelder zu heiraten, dessen fragwürdiges Frauenbild eine Partnerin eindeutig als Untergebene einordnet, widerspricht sie jedoch ihrer postulierten Selbstermächtigung. Spricht hier doch ihre Sehnsucht nach Erfüllung der damaligen Konventionen, als verwitwete Frau durch eine erneute Hochzeit wieder als vollständiges Mitglied der Gesellschaft zu gelten?

Auch Irene Molloy scheint sich diesem Wunsch hinzugeben. Sie hofft auf ein Abenteuer, sucht aber auch nach einem Mann, der sie von ihrer Tätigkeit als Hutmacherin befreit. Allerdings hängt dieser Wunsch auch mit der Tatsache zusammen, dass Prostituierte um die Jahrhundertwende häufig unter dem Deckmantel der Hutverkäuferinnen ihre Dienste anboten. Ein Berufsbild, das daher in der Gesellschaft in Verruf war.

In ihrem Streben und ihren Sehnsüchten präsentieren sich daher beide Frauen ambivalent: Sie müssen sich in einem patriarchalen Gesellschaftssystem zurechtfinden, das von einer Frau Haushaltstätigkeiten erwartet, gleichzeitig sprühen sie vor Tatkraft, Selbstständigkeit und Freiheitswillen. In diesem Spannungsverhältnis bewegen sich in Carsten Kirchmeiers Inszenierung auch die anderen Figuren: Ermengarde

trotzt dabei den starren Regeln ihres Onkels, und auch dessen Mitarbeiter stimmen seiner Hymne auf die unabkömmliche Hausfrau nur widerwillig zu.

Blickt man auf die Musik, so wird dieser Widerspruch auch in der Titelmelodie deutlich, die mit ihrer Eingängigkeit durch einen hohen Wiedererkennungswert und Familiarität besticht, aber gleichzeitig durch die Instrumentation Aufruhr verspricht. Dollys Plan wird begleitet von Jerry Hermans lebensbejahender Musik, die in ihrer Verständlichkeit durchweg die Welt zum Strahlen und die abenteuerliche Großstadt auf die Bühne bringt.

Dolly als Patriotin

„Hello, Dolly!“ war nicht nur am Broadway ein großer Erfolg. Im Kalten Krieg wurde es zu Propagandazwecken genutzt und zur Unterhaltung der Soldaten bis nach Vietnam an die Front geschickt. Der Einsatz unterstreicht möglicherweise das Werben für die „amerikanischen Werte“, die Vandergelder in seiner Vorstellung von Weiblichkeit beschreibt. Mit diesen Ansichten spielen die Frauen selbst, wenn sie zum „Motherhood March“ anstimmen, ein traditio-

NICOLAI SCHWAB, DIRK WEILER, SEBASTIAN SCHILLER





nelles Frauenbild aufleben lassen und für die wehende amerikanische Flagge eintreten – die mutmaßlich von Polsterin Betsy Ross genäht wurde. Tun sie dies aus Überzeugung oder ist es auch nur ein Spiel, um in einer brenzligen Situation Vandergelders Patriotismus zu wecken und ihn scheinheilig von ihren Pflichten als Frau zu überzeugen?

Auch Cornelius und Irene, Barnaby und Minnie lassen in ihrem Schwelgen um ihren angeblich guten Stil amerikanische Unternehmensgrößen aufleben wie den Self-made-Millionär James Buchanan – wegen seines exzessiven Lebensstils auch „Diamond Jim“ genannt – sowie Unternehmer Cornelius Vanderbilt und Privatbankier J. P. Morgan, die beide für den Beginn der „Gilded Age“, der wirtschaftlichen Blütezeit Amerikas, stehen.

Sprung ins ungeahnte Glück

Blühen soll in „Hello, Dolly!“ nicht nur Amerika, sondern vielmehr die nächste Generation. In diesem Streben folgt Dolly der Überzeugung ihres ersten Mannes. Und genau so möchte Dolly auch Vandergelders Geld verwendet wissen. Dafür verfolgt sie auch waghalsige Pfade. Höher, schneller, weiter geht es auf ihnen für die Figuren (zurück) ins Leben. Hoch



oben erwartet sie das ersehnte Abenteuer, auf dessen Wegen sie in Beata Kornatowkas Kostümen immer farbenfroher erscheinen. Es ist die Lust auf Veränderung, die die Männer des Stücks aus dem bescheidenen Yonkers in die wilde Großstadt zieht, die Hutmacherinnen in die Arme der vermeintlichen Millionäre treibt und Dolly zu Spitzenleistungen der Manipulation motiviert. Diese Lust übersetzt Paul Kribbe mit seinen Choreografien in Tanz. Er gibt dem bunten Treiben eine Dynamik und unterstreicht das Lebensgefühl der Figuren. So wird die Parade der 14. Straße zum großen Befreiungsschlag. Die turbulente Komödie, die im Bühnenbild von Jürgen Kirner mit überlebensgroßen Objekten durch Straßenzüge, Restaurant-Separées und den Gerichtssaal führt, bringt Vandergelder schlussendlich dazu, sein eigenes Abenteuer zu starten: spendabel in den Armen jener Frau, die vermutlich niemals freudestrahlend den Abfluss reinigen oder den Aschenbecher leeren wird.

Vielleicht steckt dahinter ja auch das Plädoyer für ein wenig mehr Dolly im Leben, die den Menschen hilft, ihr Glück zu finden – auch über ungewohnte Wege. In diesem Sinne: „Hello, Dolly! It is so nice to have you here, where you belong!”





© Pedro Malinowski

Weil's um mehr als Geld geht.

Wir setzen uns ein für das,
was im Leben wirklich zählt.
Für Sie, für die Region, für
uns alle. Und dazu zählt auch
die Kulturförderung – zum
Beispiel als Premium-Partnerin
des MiR.



Sparkasse
Gelsenkirchen

www.sparkasse-gelsenkirchen.de